



FUTURE F MANKIND



Einführung

- Plejadisch-plejarische Kontaktberichte Block 3
- Seiten: 145–152 [Kontakt Nr. [82 bis 132](#) vom 06.09.1977 bis 18.07.1980] [Statistiken](#) | [Quelle](#)
- Kontaktperson(en): [Quetzal](#)

Vorbemerkung

Dies ist der komplette Kontaktbericht, wie er entweder in Buchform (Plejadisch-plejarische Kontaktberichte Block 3) oder elektronisch auf [FIGU](#) veröffentlicht wurde. Sowohl in der deutschen als auch englischen Version werden allfällige Fehler laufend korrigiert. Kopieren Sie deshalb keine dieser Versionen, sondern verwenden Sie allenfalls «Links» zu einzelnen HIER stets aktuell gehaltenen Versionen.

Original High German

Einhundertsechster Kontakt Montag, 10. April 1978, 15.41 Uhr

Quetzal:

1. Es wird heute sehr anstrengend für dich sein, denn das zu Erlernende bedarf deiner höchsten Konzentration, wobei ich dir nur wenig behilflich sein kann mit den Apparaturen.

Billy:

Ich werde es schon schaffen, mein Sohn, doch habe ich erst einmal einige Fragen, wenn du nichts dagegen hast?

Quetzal:

2. Der Zeit ist genügend.

Billy:

Okay, dann erst mal wegen den Durchgaben, die ab Juni wieder kommen sollen. Du weisst doch, dass ich mich ab Mitte Jahr für den Film betätigen soll, wonach dann wohl noch kaum Zeit bleiben wird für diese Arbeit. Wie stellst du dir vor, dass dann alles vor sich gehen soll?

Quetzal:

3. Diese Belange wurden bereits geregelt, da ich den Hohen Rat informierte.
4. Die Durchgaben werden erst erfolgen, wenn du deine neue Arbeit erledigt hast.

Billy:

Ah, das ist gut, denn ich wäre in Schwierigkeiten gekommen. Ich hätte beim besten Willen nicht gewusst, wie ich es hätte machen sollen.

Quetzal:

5. Einige Zeit wirst du wohl aufwenden müssen für unsere Belange, denn wir werden während deiner Arbeit viel in telepathischem Kontakt mit dir stehen, was bedeutet, dass du trotz allem Notizen und Erklärungen erhältst, die niederzuschreiben sind.

Billy:

Dann muss ich eine Schreibmaschine mitnehmen, wenn ich auswärts bin.

Quetzal:

6. Das wird von Notwendigkeit sein.

Billy:

Gut, aber was meinst du, wird sich alles gut anlassen?

Quetzal:

7. Darüber habe ich keinerlei Kenntnisse, auch will ich mich nicht darum bemühen, in diesen Belangen irgendwelche Dinge in Erfahrung zu bringen.
8. Es ist dies eine Arbeit, die euch Erdenmenschen allein obliegt.
9. Aus diesem Grunde kann ich dir weder darüber etwas erklären, ob das ganze Unternehmen tatsächlich zustande kommt, noch ob alles von Erfolg sein wird.
10. Kommt der Film jedoch tatsächlich zustande, dann ändert dies sehr viele Dinge, die wir bereits abgängig sahen, weil durch das richtigkeitswidrige Handeln der sogenannten UFO-Gruppen sehr viel von unseren Belangen in Missbilligkeit gebracht wurde.

Billy:

Bedeutet das, dass ich euch während der Filmarbeiten vermissen muss?

Quetzal:

11. Nicht nur das, denn künftighin werden sich die persönlichen Kontakte einschränken, weil diese mehr durch telepathische Wege ersetzt werden sollen.

Billy:

Mann, das erweckt nicht gerade Freude in mir.

Quetzal:

12. Die Geschehen der näheren und fernerer Zukunft erfordern ein solches Vorgehen.
13. Die persönlichen Kontakte werden jedoch nicht für stetig ausbleiben, denn hie und da werden wir uns doch sehen, nur eben seltener.

Billy:

Das ist hart, mein Sohn, aber wohl nicht zu ändern?

Quetzal:

14. Das ist von Richtigkeit.
15. Ich weiss, dass dich meine Mitteilung sehr tief trifft, doch weiss ich auch, dass es dir angenehmer ist, wenn ich es dir in dieser Form erkläre.

Billy:

Du hast recht, Quetzal, klare Fronten sind mir lieber, so kann ich alles besser verdauen. Deine früheren Erklärungen, dass die Gruppemitglieder keine Fragen mehr stellen und auch keine Briefe mehr schreiben sollen, hängt wohl auch mit diesem eurem Entschluss zusammen, oder?

Quetzal:

16. Du bist sehr scharfsinnig.
17. Es ist dies von Richtigkeit, doch war meine Erklärung nur ein Teil davon.
18. Andere Dinge sind damit aber auch noch verbunden, so zum Beispiel, dass sich in den letzten Monaten immer mehr eingelassen hat, dass wir uns mehr und mehr mit Gruppenbelangen und privaten Belangen der Gruppenglieder beschäftigen mussten, ohne dass wir noch zu Wort kamen mit unseren wichtigen Erklärungen.

19. Die kleinsten Sorgen und Probleme der Gruppenglieder wurden an uns herangetragen oder uns zur Klärung aufgezwungen, wodurch die Aufgabe unserer Erklärungsabgaben in sehr vielerlei Belangen litt, vernachlässigt und beiseite geschoben wurde.
20. Es ist und war dies der Anfang davon, dass sich die Gruppenglieder dadurch bereits in das Stadium einer Verantwortbarmachung von unserer Seite begaben, was bedeutet, dass sie ihre eigene Verantwortung bereits in verschiedenen Belangen ablegten und diese uns auferlegten, wie dies bei Gläubigen von Kultreligionen der Fall ist, die ihre eigene Verantwortung ablegen und einen Gott oder Heiligen dafür haftbar machen.
21. Dies ist auch der Grund dafür, dass verschiedene Gruppenglieder mehr und mehr in unserem Handeln und Denken Fehler suchten, uns der Unkorrektheit und Fehlerhaftigkeit bezichtigten, weil sie in ihrer kurzsichtigen Denkform und in ihrer unzulänglichen Handlungsweise die evolutionierteren Wege unseres Entwicklungsstandes noch nicht zu verstehen und zu erfassen vermögen.
22. Zu sehr sind sie noch in ihren irdischen Denkformen und Handlungsformen verstrickt und gebunden, als dass sie sich in die höheren Formen unserer Evolution einarbeiten könnten, ohne ständige Vergleiche zu ziehen mit den absolut unzulänglichen Evolutionsständen der irdischen Formen.
23. Jedes Gruppenglied weiss sehr genau, dass seine irdische Denk- und Handlungsform sehr unzulänglich und sehr unlogisch ist, doch trotzdem versuchen sie nicht, diese Fehler zu beheben.
24. Im Gegenteil, sehr fleissig halten sie an ihren irdischen Denkformen fest und versuchen stets in unserem Denken und Handeln Fehler zu finden, nur weil sie in ihrem kurzsichtigen Denken nicht verstehen und nicht erkennen wollen, dass sie selbst verantwortlich sind für ihr Denken und Handeln.
25. Würden wir aus diesen Gründen weiterhin Direktkontakte mit dir aufrechterhalten, um uns so noch mehr einzulassen in diese sehr bedauernswerten Machenschaften, dann wäre es in spätestens ein bis zwei Jahren soweit, dass wir für jedes Missgeschick eines Gruppengliedes verantwortlich gemacht würden, ja gar für jeden unrichtigen Gedanken.
26. Von diesem Punkt an ist es nicht mehr sehr weit, bis wir entweder als Götter angebetet oder mit Hass belegt und abgewiesen werden.

Billy:

Meinst du tatsächlich, dass dies so kommen könnte? Ich finde einfach, dass deine Rede ganz verdammt nach damals klingt, als du erklärtest, dass alle Kontakte mit uns abgebrochen würden. Weisst du, ich hatte auch schon seit heute früh dieses verrückte komische Gefühl wie damals. Und jetzt sagst du alles das, wodurch sich meine Gefühle mir wieder einmal ganz lausig bestätigen.

Quetzal:

27. Deine Gefühle sind sehr ausgeprägt und es ist an meinen Erklärungen kein Zweifel, denn eine Zukunftschau in zweiperspektiver Form hat uns die Resultate erschreckend deutlich aufgezeigt.
28. Es bleibt uns keine Wahl.
29. Wir müssen zumindest vorderhand die Direktkontakte abbrechen und uns auf den telepathischen Weg beschränken.
30. Es wäre daher auch nutzlos, wenn du nun abermals Zorn aufwallen lassen würdest, um deine Stimme zu erheben, wie du richtig erkennst.

Billy:

Wieso weisst du denn, dass ich nicht schreien und brüllen will?

Quetzal:

31. Weil du die Sachlage richtig erkennst und deine Schwingungen mir das offenbaren.

Billy:

Was soll ich denn anderes tun? Irgendwie sagt etwas in mir, dass du ganz verdammt recht hast, auch wenn mir das nicht in meinen verbohrtten Schädel hinein will.

Quetzal:

- 32. Es ist schon drin, nur willst du die gegebene Tatsache nicht akzeptieren.
- 33. Du weisst auch sehr genau, dass wir nicht anders handeln können.

Billy:

Leider ist mir das klar, sonst könnte ich mir nämlich Luft verschaffen, indem ich tatsächlich herumbrüllte. Scheisse, verdammte, ... ich ...

Quetzal:

- 34. Deine Stimme klingt sehr fremd und wie aus einer Gruft heraus.
- 35. Du solltest dich nicht so sehr quälen.

Billy:

Mensch, Quetzal, ich bin doch auch nur ein Mensch. Verstehst du denn nicht, dass mich etwas plötzlich ganz verflucht würgt. Horch doch einmal in meine Gedanken hinein.

Quetzal:

- 36. Dazu müsstest du deine Blockade öffnen, doch gerade das kannst du nicht, weil du dich zu sehr kontrollierst, als dass du deine Gefühle offenbaren würdest durch deine Gedankenformen.
- 37. Deine Schwingungen genügen mir aber vollauf, um zu erfassen, dass in dir ein böser Sturm tobt, der dir grosses Weh bereitet.

Billy:

Okay, damit kommen wir aber auch nicht weiter. Meinst du wirklich, dass euer Entschluss endgültig ist?

Quetzal:

- 38. Deine Frage ist sehr unlogisch, denn du weisst, dass es so ist.

Billy:

Scheisse, verdammte. Wenn ich mir wenigstens noch Illusionen machen könnte, dann sähe ich nämlich noch Hoffnungen.

Quetzal:

- 39. Du bist zu sehr Realist, als dass du dies könntest.

Billy:

Dann lassen wir das ganze Drum und Dran. Es hat ja demnach doch keinen Wert mehr, noch weiter darüber zu reden. Gehen wir auf ein anderes Thema: Kennst du vielleicht eine Zeitschrift namens GEO? Wie ich hier meiner Notiz entnehme, soll es sich um ein geografisches Kulturmagazin handeln, das vom Heinrich-Bauer-Verlag in Hamburg herausgegeben wird.

Quetzal:

- 40. Das ist mir nicht bekannt.
- 41. Doch warum fragst du?

Billy:

Im Herbst letzten Jahres, ich glaube im September, soll in einer Nummer dieser Zeitschrift ein Bild gewesen sein von einem Maler, der San Francisco in zukünftiger Form nach dessen Zerstörung durch das Erdbeben malte. Nun sieh hier einmal die Bilder, die ich bei unserer Reise nach Frisco machte, als du mich in die Zukunft brachtest. Diese Bilder hier sollen nun sehr genau Ausschnitten von jenem Bild entsprechen, das dieser Maler beim Bauer-Verlag gemacht hat. So wurde mir wenigstens gestern erklärt. Das bedeutet, wenn dieses Bild von diesem Verlagsmaler tatsächlich existiert, ich wieder als Lügner und Betrüger hingestellt werde, da es ein andermal heissen wird, dass ich nur Aufnahmen gemacht hätte von einem Bild, um irgendwelche Dinge beweisen zu wollen.

Quetzal:

42. Deine Frage hat bestimmte Hintergründe.
43. Es muss etwas geschehen sein, dass du mich danach fragst.
44. Und woher wusstest du jetzt von diesem Bild, das tatsächlich existiert?

Billy:

Aha, also doch, es wurde mir gestern gesagt. Kurt soll in Zürich in ein Restaurant gegangen sein, wo jemand diese Zeitschrift gerade durchblättert, und da hat er dieses Bild gesehen, weil es dort abgebildet war. Jetzt kam er natürlich und erklärte jemandem hinter meinem Rücken, dass ich wohl von diesem Bild Ausschnitte photographiert hätte.

Quetzal:

45. Das ist sehr bedauerlich.
46. Ich wusste nicht, dass dieses Bild, das dem Mann inspirativ eingegeben wurde, bereits veröffentlicht worden ist.
47. Es muss hier eine Panne gewesen sein, denn erst im Herbst dieses Jahres sollte es an die Öffentlichkeit gelangen.

Billy:

So, das ist wohl Pech für mich, und zwar ein ganz lausiges, denn jetzt habe ich wieder dasselbe Theater wie damals bei dem Photo mit dem Universumstor. Wer aber hat eigentlich diesem Maler diese Inspiration übermittelt?

Quetzal:

48. Es waren dies die Baawi-Intelligenzen, die mit uns hier auf der Erde zusammenarbeiten und die für vielerlei Inspirativübermittlungen zuständig sind.
49. Es muss ihnen aber ein Fehler unterlaufen sein im Bezuge auf die Veröffentlichung des Bildes, denn dieses sollte erst im Zusammenhang mit gewissen kommenden Geschehen im Herbst dieses Jahres an die irdische Öffentlichkeit gelangen.
50. Meinerseits dachte ich, als du mich um diese Reise gebeten hast, dass sich dies dann gerade sehr gut kombiniere mit deinen Photos.
51. Unter diesen Umständen aber ist es wohl besser, um dich vor weiteren Angriffen zu bewahren, wenn ich diese Bilder hier an mich nehme, so aber auch die Negative des Filmes.

Billy:

Die habe ich aber nicht, denn ich habe sie zum Photographen gegeben, damit er mir neue Abzüge davon macht.

Quetzal:

52. Dann werde ich sie vernichten oder sie mir holen.
53. Wo hast du sie hingebraht?

Billy:

Zu Foto-Radio-TV Bär in Wetzikon. Der aber schickt sie jeweils nach Wädenswil in ein Grosslabor.

Quetzal:

54. Das genügt mir.
55. Ich werde mir das Material holen und es aufbewahren.

Billy:

Und was soll ich dann den Leuten sagen? Ich muss doch bei der Wahrheit bleiben.

Quetzal:

56. Du sagst die Wahrheit.
57. Andererseits erklärte ich dir das letzte Mal bereits, dass Kurt mir wie eine stetig flackernde Flamme erscheint, die ständig droht auszulöschen.
58. Sein Verbleiben bei euch wird wohl nicht von langer Dauer sein, denn zu oft wendet er sich in seiner Unstetigkeit von einem Ding zum anderen, wobei es ihm eigen ist, dass er Wahrheiten dort sucht, wo sie nicht gegeben sind, wodurch er unwahrheitlichen Annahmen verfällt.

Billy:

Ich weiss, was du mir erklärtest. Doch sieh, Quetzal, muss das wirklich endgültig sein, dass ihr nur noch telepathischen Kontakt aufrechterhaltet?

Quetzal:

59. Es müsste nicht so sein, nein.
60. Dies aber würde bedingen, dass sich alle Gruppenglieder, und zwar besonders die Fehlbaren, von denen ihr euch endlich trennen solltest, endlich in die Formen der stetig steigenden Evolution bemühen und dass sie sich nicht mit Scheinwahrheiten abfinden und nicht mit Ausreden, dass sie doch nur Erdenmenschen seien, mit denen man nachsichtig sein müsse.
61. Für Nachsicht aber, mein Freund, ist die Zeit zu sehr fortgeschritten, als dass wir diese noch zulassen könnten, weshalb nur noch der stete und gute Fortschritt zählt, dem sich jedes Gruppenglied aus eigener Initiative unterziehen muss.
62. Sollen wir unsere Kontakte in der üblichen alten Form wieder aufnehmen, dann muss in kurzer Zeit in jedem einzelnen Gruppenglied eine sichtbare Wandlung vor sich gehen, die sich im besonderen in seiner Bewusstseinshaltung ausdrückt und Früchte trägt.
63. Only in this manner could contact be resumed in the usual form in some time.
64. Bis dahin aber müssen wir uns daran halten, dass nur noch die telepathische Kommunikation durchführbar ist.
65. Auch photographische Aufnahmen usw. sollen bis dahin, wenn noch eine Änderung möglich ist, nicht mehr erlaubt sein, womit auch gesagt ist, dass wir uns mit Sichtkontakten in sehr spärlichem Rahmen halten werden, wenn überhaupt solche von uns noch ermöglicht werden.
66. Auf andere Gruppen, die mit uns in Verbindung stehen, womit ich nichtirdische Intelligenzen anspreche, haben wir keinen diesbezüglichen Einfluss, und was sie tun, ist nicht unser Belang.

Billy:

Was meinst du damit? Wollen etwa andere mit mir noch Kontakt aufnehmen? Und welchen Zeitbegriff soll ich annehmen für deine ‹einiger Zeit›?

Quetzal:

67. Für deine letzte Frage bedeutet dies mindestens zwei Jahre, denn dies ist der minimale Zeitraum, den die Gruppenglieder für eine zweckdienliche Änderung benötigen.
68. Für deine erste Frage:
69. Es ist möglich, dass andere Intelligenzen mit dir in Kontakt treten, jedoch ist das dann nicht unser Belang.
70. Von unserer Seite bleibt es unwiderruflich, dass wir nur noch telepathische Kontakte aufrechterhalten mit dir im Bezuge auf die Lehre und hinsichtlich Erklärungen für die Gruppe usw.
71. Hingegen werden die persönlichen Kontakte für dich im Bezuge auf die zu erlernenden Werte für dich selbst so sein wie bisher, worüber aber niemals Berichte übermittelt werden.

Billy:

Und wie ist es mit Semjase? Sie soll deinen Angaben gemäss Mitte Mai ja wiederkommen. Bleibt es da auch dabei, dass ich sie nicht mehr sehen kann?

Quetzal:

72. Sie wird dich besuchen, doch danach wird auch von ihrer Seite aus nur noch der telepathische Kommunikationsweg beschränkt, ausser wenn wir dich benötigen für die Lehrgänge, die du durchlaufen und absolvieren sollst.

Billy:

Das sieht alles etwas trübe aus, mein Sohn, doch ich muss es wohl akzeptieren.

Quetzal:

73. Das ist von Richtigkeit.
74. Sei aber dessen sicher, dass du keine fehlerhaften Handlungen begangen hast, die dazu führten.
75. Das Fehlerhafte, das auch in zweckdienlicher Zeit geändert und behoben werden sollte, liegt bei verschiedenen Gruppengliedern, besonders die bewusst Fehlbaren und Verräterischen, die der Lehre nicht Genüge taten und die auch nicht verstehen wollen, dass ihre Denk- und Handlungsweise nicht mehr irdische Massstäbe tragen dürfen, wenn sie ihrer Aufgabe und Evolution gerecht werden wollen.
76. Sie müssen ihre emotionellen Triebe und Drängungen unter ihre Kontrolle bringen und sie nicht bei jeder Gelegenheit vermischen in Falschauslegung mit der existierenden Lehre des Geistes.
77. Es sind die Grundlehre und auch die massgebendsten Gebote bereits gegeben, die dem Erdenmenschen, und insbesondere den Gruppengliedern, eine massgerechte Einsicht geben in die allerwichtigsten Belange, so sie auch durchdacht und endlich befolgt werden sollten.
78. Dies bedeutet, dass tiefe Gedankenarbeit allein zum Ziele führt und dass ein gründliches Überdenken und Überarbeiten der Lehre auch dazu führen würde, unsere Ratgebungen mehr zu beachten und nicht ständig in Zweifel zu ziehen nur darum, weil sie durch die kurzsichtige irdische Denkform noch nicht verstanden werden können.
79. Die Erdenmenschen sind es, die alle diese schwerwiegenden Belange durch richtige Denkformen noch klären und erlernen müssen, nicht aber wir, weil wir diese Belange schon vor sehr langer Zeit bewältigten, in ihren guten Resultaten leben und ständig neue Erkenntnisse und Resultate daraus erkennen und gewinnen.
80. Es liegen aber die Grenzen der Beanstandung unserer Ratgebungen bereits im Arroganten, nur weil die Denkformen der verschiedenen Gruppenglieder noch zu sehr irdische Massstäbe tragen.
81. Dies aber können wir nicht mehr länger auf uns beruhen lassen, weshalb auch dies einer der wichtigen Gründe ist, dass wir uns zur telepathischen Kommunikationsform zurückziehen.
82. Sollte jedoch auch dies weiterhin keinen Nutzen in der gesamten Denk- und Handlungsweise der Gruppenglieder bringen, unsere Ratgebungen weiterhin mit irdischen und somit unzulänglichen Beanstandungen aus einem Unverstehen der gesamten Gesetze und Gebote heraus beantwortet werden, dann sähen wir uns gezwungen, endgültig alle Kontakte abubrechen, um die Gruppenglieder ebenso wie die irdische Menschheit ihrem Schicksal zu überlassen, was ebenso unwiderruflich ist wie unser Entschluss, unsere Direktkontakte zumindest vorderhand einzustellen.
83. Wir werden diesbezüglich unser über dem Center stationiertes Überwachungs- und Kontrollgerät programmieren, um sämtliche Gedanken und Gespräche festzuhalten, wodurch wir stets genauestens informiert sind.
84. Sollte sich dabei erweisen, dass nicht in wertvoller Zeit Gedankengänge und Reden solcher Art aufgehoben werden, dann würde dies den endgültigen Abbruch der noch verbliebenen Kontaktmöglichkeit bedeuten, so aber auch die Aufgabe unserer Mission, die wir aus freiem Pflichtsinnen erwählten.

Billy:

Das ist ganz verdammt hart, Quetzal, doch was soll jetzt aus dem Sohar werden?

Quetzal:

85. Es bleibt dies so wie bisher.
86. Es würde sich nur ändern bei einem Abbruch unserer Mission.

87. Dann nämlich würden alle Speicherungen total eliminiert.

Billy:

Mann, das ist hart.

Quetzal:

88. Durch die Unvernunft der Gruppenglieder würden wir dazu gezwungen.

89. Doch nun, mein Freund, sollten wir uns all dem widmen, was du heute erlernen sollst.

90. Danach haben wir vielleicht noch einige restliche Minuten, die wir unterhaltend verbringen können.

...

Quetzal:

91. Die Zeit ist sehr vorangeschritten.

Billy:

Ja, leider, mein Wecker zeigt gerade 17.30 Uhr. Ich muss jetzt leider gehn, denn um 18.00 Uhr bringt das Fernsehen ja unsere Sendung.

Quetzal:

92. Sie wird nicht gerade hocheifrig sein, doch für die Begriffe deines Landes, womit ich die Menschen meine, aber wertvoll.

Billy:

Du weisst es schon?

Quetzal:

93. Das ist von Richtigkeit, denn selbstverständlich habe ich mich darum interessiert.

94. Lasse dich jedoch überraschen, so sehr schlecht wird die Sendung auch nicht sein.

Billy:

Ah, guck da unten, mein Sohn, das ist doch das Auto von Jacobus. Natürlich, Elsi ist auch drin. Jetzt parken sie gerade den Wagen beim Hundehaus. Kann ich Elsi vielleicht durch mein Funkgerät begrüßen?

Quetzal:

95. Wenn es dir Freude bereitet, selbstverständlich.

96. Warte, hier ... so, jetzt kannst du sprechen.

Billy:

Danke, Quetzal – – – Hallo Miranos 5. Salü Elsi. ... Agapulla und Jacobus haben offenbar versucht, nach mir zu rufen, Quetzal. Warum höre ich nichts? Ah, jetzt versucht es auch Elsi offenbar.

Quetzal:

97. Die Wellen ihrer Sendegeräte werden von unserem Fluggerät absorbiert.

98. Menaras Schiff ist nicht dafür geeignet.

Billy:

Schade. – – – Hallo, Elsi, willkommen diheim. Versuech nüd, mich z'erreiche mit em Funkgrät, ich cha di nüd empfangen.

Quetzal:

99. Du musst nun gehen, wenn du die Televisionssendung noch sehen willst.

100. Ich muss dich dort drüben absetzen.

Billy:

Au ja, es ist bereits zwanzig vor sechs. Kannst du mich nicht näher an unserem Bau abladen? Es ist etwas weit von dort unten bis nach Hause.

Quetzal:

101. Es sieht nur weit aus von hier oben, denn es sind nicht mehr als etwa 5 Kilometer.
102. Diese Distanz vermagst du spielend zu bewältigen.

Billy:

Okay, ah, da sind wir ja schon. Lass mein Moped aber nicht einfach fallen, sonst ist es dann hin. Tschüss, Quetzal, und trotz allem auf Wiedersehen.

Quetzal:

103. Leb wohl, mein Freund, und auch trotz allem:
104. Entrichte allen Gruppengliedern meine und Semjases liebste Grüße und erkläre ihnen, dass sie nun wahrheitlich bis zum letzten Deut alles selbst in Händen halten.
105. Leb wohl.